© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

kalks und die beiden Terebratelbänke gestatten allein einen genaueren Vergleich, während die Muschelquader die Mächtigkeit der Schichten erhöhen und das Gesamtbild etwas verwirren.

Den Vergleich mit dem Elsaß hat Benecke schon längst durchgeführt; seine Beschreibung der dortigen Schichten stimmt vielfach auch für Franken. Über die Zurechnung der „dolomitischen Schichten" (im engeren Sinn) zum Muschelkalk kann kein Zweifel bestehen; sie sind unsere fränkischen Grenzschichten. Leider ließ die Landesaufnahme den Muschelkalk dort erst mit der oberen Terebratelbank beginnen. Die untere Terebratelbank ist mit unserer Hauptterebratelbank ident. Und die von Benecke festgestellte Lagerung der Ceratiten weicht nur der Individuenzahl nach von der fränkischen ab, prinzipielle Unterschiede bestehen auch hier nicht. Mit unserem *Trigonodus*-Dolomit haben die elsässischen dolomitischen Schichten nichts zu tun. Bei uns sind ja auch manchmal einige Schichten im Glaukonitkalk etwas dolomitisch.

Die jungtriassische Wirbeltierfauna von Niederschönthal bei Basel.

Von **F. v. Huene** in Tübingen.

Der Fundort des *Gresslyosaurus ingens* Rütim. und des *Mystriosuchus Rütimeyeri* Huene hat eine verschiedenartig zusammengesetzte und reiche Fauna geliefert. Das Profil der Schichten hat Rütimeyer und später Strübin gegeben. Letzterer stellt die *Gresslyosaurus*-führende Schicht noch zum obersten Keuper und hält nur die oberhalb derselben liegenden Horizonte für Rhät. Herr Dr. H. G. Stehlin hat mir kürzlich Gelegenheit gegeben, das ganze im Baseler Naturhistorischen Museum befindliche Material nochmals durchzusehen, wofür ich ihm sehr dankbar bin.

In der folgenden Aufzählung sind nicht nur die Arten, sondern auch die Stücke genannt, weil sie manche Ergänzung zu dem beschriebenen Material geben:

Gresslyosaurus ingens Rütim.: Originale zu Rütimeyer (1.) und Huene (2.).

Außer dem beschriebenen Material ist hauptsächlich zu nennen:

Teil einer hinteren Gelenkfläche eines Halswirbelzentrums (N. B. 24).

2 distale Schwanzwirbel (N. B. 530 u. 1521).

Rechte Gelenkfläche einer mittleren Hämapophyse (N. B. 531).

Fragment eines Ileum mit Acetabular-Ausschnitt (N. B. 10).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Distalende der rechten Tibia (N. B. 1) [könnte zu einem etwas kleineren Tier gehören als *Gr. ingens*].

Kleiner Plateosauride:

1 Zahn (N. B. 652).

Vorderer Rückenwirbel [unten zugeschärft] (N. B. 25).

Coracoid (N. B. 618).

Mystriosuchus Rütimeyeri Huene: Das beschriebene Material (3.).

Vielleicht Phytosaurier:

2 Dornfortsätze (?) mit napfartiger runder Verbreiterung am Oberende (N. B. 64 u. 643).

Plesiosaurier (4.):

10 Zähne

1 Halswirbel, Zygapophysen eines solchen (N. B. 4), 1 Rückenwirbel, 1 Sacralwirbel (N. B. 8), einer der letzten Schwanzwirbel (N. B. 173).

Placodontier:

3 Panzerplatten (N. B. 810 u. 821).

Stegocephalen:

2 Panzerplatten (N. B. 16 u. 17).

Fischreste:

Abgeriebener großer *Ceratodus*-Zahn (N. B. 68).

Hybodus sp. 4 Fragmente von Flossenstacheln (N. B. 65. 67. 659. 660).

4 unbestimmte Stücke:

Metacarpale V oder Phalange (N. B. 205).

Fischknochen (?) (N. B. 66).

Ganz unbestimmbar (N. B. 206 u. 26).

Die Zusammensetzung dieser Fauna, in der durch Dipnoer, Selachier und Plesiosaurier das marine Element vertreten ist, macht durchaus den Eindruck, dem Rhät und nicht dem Keuper anzugehören. Im schwäbischen Rhät finden sich auch Fische, Plesiosaurier und Placodontier. Mehr noch erinnert diese Fauna an diejenige des Rhät der Umgebung von Bristol, indem dort auch Stegocephalen nicht selten und Phytosaurier außer den auch von Württemberg genannten Formen sich finden. Allerdings finden sich als Seltenheit im schwäbischen Rhät sehr häufig und bei Bristol und in dem ebenfalls sehr reichhaltigen westfranzösischen Rhät Ichthyosaurier, die in Niederschönthal noch unbekannt sind. Die aufgezählte Fauna hat sich hauptsächlich in dem unteren der beiden, von Strübin (5.) erwähnten Wirbeltierhorizonte von Niederschönthal gefunden. Nur von den Placodontier-Platten, *Ceratodus*, *Hybodus* und den „unbestimmten Stücken“ bin ich nicht sicher, aus welchem der beiden Horizonte sie kommen, die übrigen auf-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

geführten Reste stammen aus dem unteren Horizont. Diesen letzteren, den Strübin den Knollenmergeln zugerechnet hatte, möchte ich eher schon zum Rhät ziehen, denn die gleiche Art *Gresslyosaurus ingens* hat sich in englischen Schichten gefunden, die sicher rhätischen Alters sind (6.) und die Plesiosaurier deuten entschieden auf marine Herkunft und diese Bedingung ist im Rhät besser erfüllt als im oberen Keuper.

Literaturangaben.

1. L. Rütimeyer: Über die im Keuper zu Bristol bei Basel aufgefundenen Reptilienreste von *Belodon*.
N. Jahrb. f. Min. etc. 1857. p. 141—152.
2. F. v. Huene: Die Dinosaurier der europäischen Triasformation.
Geol. u. Pal. Abh. Supplem.-Bd. I. 1907—1908. p. 105—111. Taf. 40—41.
3. F. v. Huene: Beiträge zur Kenntnis und Beurteilung der Parasuchier.
Geol. u. Pal. Abh. X. (XIV.) H. 1. 1911. p. 95—99. Taf. 16—19
4. F. v. Huene: Übersicht über die Reptilien der Trias.
Geol. u. Pal. Abh. VI. (X.) H. 1. 1902. p. 46 u. 78. Taf. 4, f. 2.
5. K. Strübin: Neue Untersuchungen über Keuper und Lias bei Niederschönthal.
Verh. Naturf. Ges. Basel. XIII. 3. 1901. p. 586—602.
6. l. c. 2. p. 111 ff. u. 314.

Richtigstellung.

Durch Herrn Prof. Dr. F. Becke wurde ich darauf aufmerksam gemacht, daß mir bei der optischen Untersuchung des Natronsanidins von Mitrowitza (s. N. Jahrb. f. Min. etc. Beil.-Bd. XXX. p. 254—268) eine unliebsame Verwechslung passiert ist. Ich hielt nämlich die an manchen Stücken gut entwickelte Absonderung nach $\{\bar{7}01\}$ für $\{001\}$. Dieser Irrtum sei hierdurch richtig gestellt. Der Natronsanidin von Mitrowitza weicht also in seiner optischen Orientierung nicht von den gewöhnlichen Natronsanidinen ab. Er wäre nur der Varietät des Murchisonits zuzuzählen, für welchen bekanntlich diese Spaltung charakteristisch ist, die nach Herrn Prof. Becke aber auch an manchen Sanidinen ziemlich gut entwickelt vorkommt.

Graz, 20. Mai 1911. Dr. Franz Angel.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 1911

Autor(en)/Author(s): Huene Friedrich Freiherr von

Artikel/Article: Die jungtriassische Wirbeltierfauna von Niederschönthal bei Basel. 422-424